

MEDIEN & MATERIALIEN



REZENSIONEN



Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie Grundlagen und 15 Fallbeispiele

Ulla Beushausen

325 S., 44,00 € (Buch, E-Book)

München: Reinhardt 2020

www.reinhardt-verlag.de

Das neu erschienene Buch wendet sich an KommunikationstherapeutInnen. Es geht der Frage nach, nach welchen Kriterien ExpertInnen der Logopädie/Sprachtherapie ihre therapeutischen Entscheidungen in konkreten Therapiesituationen treffen, welche Strategien sie aus welchem Grunde anwenden (oder eben nicht anwenden), auf welche Theorien und Modelle sie sich beziehen und wie sie ihr therapeutisches Vorgehen begründen. Diese Denk-, Handlungs- und Entscheidungsprozesse („Clinical Reasoning“) treffen klinisch tätige Personen tagtäglich in ihrem therapeutischen Alltag allein, im Team und/oder mit ihren PatientInnen. Clinical Reasoning bezeichnet ebenso verschiedenste wissenschaftliche Ansätze, den Entscheidungsprozess zu untersuchen und zu verbessern.

Im ersten theoretischen Teil des Buches beschreibt Beushausen die Grundlagen und mentalen Prozesse der therapeutischen Entscheidungsfindung, die im klinischen Alltag in Diagnostik, Therapie und Beratung von Bedeutung sind. Wichtige Parameter sind neben der Beachtung eines größeren Kontexts die exakte Zielsetzung, umfassendes Fachwissen und Erfahrung. Die professionelle Entwicklung einer TherapeutIn von der AnfängerIn zur ExpertIn erfordert wichtige Eigenschaften und Fähigkeiten auf diesem Weg.

Ein wichtiger Aspekt klinischer Ausbildung ist die Frage der Lehr- und Lernbarkeit von Clinical-Reasoning-Strategien. Eigenes professionelles Handeln bedarf der Bewusstmachung der Faktoren im individuellen Entscheidungsprozess und kann nur im Laufe des Berufslebens weiterentwickelt werden. Theoretisches Wissen aus der Ausbildung wird zunehmend in klinische Erfahrungen eingeflochten und tritt in den Hintergrund.

All diese Formen der Entscheidungsprozesse und Auswahlkriterien stellen SpezialistInnen der Sprachtherapie im zweiten, praktischen Teil des Buches anhand von 15 Fallbeispielen für unterschiedliche Kommunikationsstörungen anschaulich und ausführlich dar. Umfangreiche Beschreibungen von Anamnese, Diagnostikmethoden, Therapieauswahl und Behandlungsaufbau lesen sich flüssig und nachvollziehbar. Die Vorgehensbeschreibungen sind sowohl für BerufsanfängerInnen als auch erfahrene KollegInnen informativ und aufschlussreich. Die individuellen Schilderungen zeigen, wie umfas-

send logopädische Diagnostik, Therapie und Beratung im Alltag aussieht, wie fundiert das umfangreiche Wissen der TherapeutIn, gekoppelt mit „Fingerspitzengefühl“ und Einfühlungsvermögen im Umgang mit ihren Patienten und seinen Angehörigen, sein muss. Ich wünschte sie mir zur Aufklärung für Entscheidungsträger wie Ärzte und auch Krankenkassen, um Inhalte und Umfang logopädischer Therapie zu verdeutlichen und damit die leider immer noch viel zu oft gehörten Äußerungen „Die Logopädin spielt nur ein bisschen“ oder „Logopädie hilft bei der Aphasie ja doch nicht mehr“ durch diese fundierten Darstellungen (idealerweise) widerlegt werden könnten! Kritisch anzumerken sind bei dem nicht unerheblichen Preis eine etwas un stabile Buchbindung und relativ viele Druckfehler. Das Buch kann ich allen interessierten Lesern empfehlen – egal, ob in der (klinischen) Praxis oder Lehre tätig, ob Neuling oder „alter Hase“.

Annette Schneider, Berlin



Kognitive Dysphasien erkennen und behandeln

Maria-Dorothea Heidler

304 S., 39,90 €. Stuttgart: memo 2020

www.memoverlag.de

Dieses Buch hat es in sich: Klar und strukturiert gegliedert, bietet es eine Fülle an Informationen über Kognitive Dysphasien und wie diese erkannt und behandelt werden können. Explizit richtet sich die Autorin an Neuropsychologen und v.a. Sprachtherapeuten im klinischen Alltag.

Ihr Ziel: Einen Überblick über Störungen in den Bereichen Aufmerksamkeit, Exekutivfunktionen, Wahrnehmung und Gedächtnis zu vermitteln sowie zu beschreiben, wie sich diese kognitiven Beeinträchtigungen auf die Sprachverarbeitung auswirken und welche Kommunikationsstörungen daraus resultieren können.

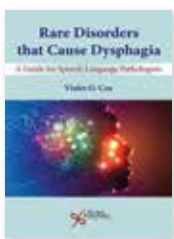
Es ist ein anspruchsvolles, komplexes Thema, das in zwei Teile gegliedert ist: einen Allgemeinen Teil, der Kognitive Dysphasien nach den kognitiven Funktionsstörungen einteilt sowie Diagnostik und Therapie erläutert, und einen Speziellen Teil, der Kognitive Dysphasien nach Erkrankungen und dem Läsionsort beschreibt.

Die Grundlage zum Verstehen Kognitiver Dysphasien wird im Allgemeinen Teil gelegt, in dem wissenschaftlich fundiert die kognitiven Funktionen sowie ihre Störungen dargestellt werden (Kognitive Dysphasien attentionaler, dysexekutiver, perzeptueller, mnestischer

Genese). Zum Beispiel Kognitive Dysphasien attentionaler Genese: Was ist Aufmerksamkeit? Welche Komponenten hat sie? Wo ist Aufmerksamkeit neuroanatomisch lokalisiert?

Eine Zusammenfassung am Ende jedes Kapitels legt nochmals den Fokus auf die wichtigsten Erkenntnisse. Abbildungen zur Neuroanatomie und Tabellen, die einen strukturierten Überblick geben, sind hilfreich. Das Kapitel zur Diagnostik bietet einen guten Einblick in Beobachtungsbefundung und standardisierte Testverfahren. Viele Anregungen und Beispiele erhält der Leser bezüglich der Therapieformen. Im Speziellen Teil wird gezielt über Kognitive Dysphasien bei neurologischen, psychiatrischen und internistischen Erkrankungen informiert und auf die gestörten Aufmerksamkeits-, Exekutiv-, Wahrnehmungs- und Gedächtnisfunktionen eingegangen. Es ist ein wahrer Fundus an Wissen, der vor uns ausgebreitet wird, nicht leicht zu lesen, doch ebenso geeignet zum Nachschlagen, zum Hineinvertiefen und zum Arbeiten damit.

Melanie Mahrenholtz, Mannheim



**Rare disorders that cause dysphagia
A guide for speech-language pathologists**

Violet O. Cox

217 S., 99,95 \$. San Diego: Plural Publishing 2020

www.pluralpublishing.com

Das Buch soll es LogopädInnen erleichtern, Pathologien zu erkennen, bei denen auch Schluckstörungen als ein Symptom auftreten. Es ist ein zufriedenstellendes Nachschlagewerk für 15 seltene Störungen, die oft eine Dysphagie beinhalten.

Jedes Kapitel erläutert für je eine Störung die Definition, die Ätiologie, die Epidemiologie, die Symptomatik und stets auch Behandlungsansätze speziell für diese Störungsgruppe in Bezug zur Dysphagie. Sehr interessant sind Beschreibungen zu den jeweiligen Pathologien wie Moebius-Syndrom, Pontocerebelläre Hypoplasie, Congenitale Ösophageale Stenose und Atresie.

Das Buch ist einfach und verständlich geschrieben, wenn man Englisch als nicht Hinderungsgrund ansieht. Es überzeugt durch seine Aktualität. So werden Studien zitiert, die 2019 veröffentlicht wurden. Für meine Tätigkeit als Lehrtherapeutin ist diese aktuelle Literaturrecherche der Autorin äußerst hilfreich.

Grundsätzliche Hinweise wie die Phasen des Schluckens oder der Unterschied zwischen der kleinkindlichen Anatomie und der eines Erwachsenen u.ä. hätte ich mir an den Anfang des Buches gewünscht, denn das ist für alle Pathologien interessant. Die Beschreibung von Therapieansätzen würde ich mit Vorsicht betrachten. Eine gut ausgebildete Logopädin sollte wissen, ob und wann welcher gelernte Therapieansatz einsetzbar ist.

Für mich ist dieses Buch eine gute Hilfe für die Systematisierung der Pathologien – vor allem durch die Literaturhinweise. Es hilft mir nicht so sehr für die tatsächliche Arbeit am Patienten. Aber das muss es, so mein Eindruck, auch nicht leisten.

Großartig finde ich das Glossar am Ende des Buches. Hier wird schnell und präzise auf Schlüsselwörter eingegangen. Ich würde empfehlen, dieses Buch für LogopädInnen und andere TherapeutInnen, wie Physio- und ErgotherapeutInnen sowie KinderärztInnen, zugängliche Bibliotheken oder Büchertische (bei Fortbildungen) bereitzuhalten. Um es in der logopädischen Praxis im Regal stehen zu haben, ist es meines Erachtens leider zu teuer.

Cordula Dehmel, Bremen

REZENSIONEN ANGEBOTE

Stefanie Duchac, Andrea Hofmayer, Christiane Lücking & Janina Wilmskötter. Videofluoroskopie des Schluckaktes. Ein sprachtherapeutisches Tutorial. 240 S., 47,00 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2020

Laura Dörre. Ambiguitäten. Lexikalische Differenzierung zur Verbesserung der Wortfindung. Therapiematerial und Begleitheft im Ordner, 90,00 €. Hofheim: NAT 2020

Gerlinde Lamprecht. Meine Stimme stärken. Das Stimmtraining für mehr Selbstbewusstsein. 85 S., 14,99 €. Stuttgart: Thieme (TRIAS) 2020

Sabine Leipholtz & Uwe Kamphausen. Das FASD-Elternbuch. Hilfen und Strategien für Eltern und Kinder. 141 S., 22,00 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2020

Leora Stahl. Simon, das Asperger-Syndrom und unser alltäglicher Wahnsinn. 157 S., 17,90 €. München: Reinhardt 2020

Christiane Türk, Silvia Söhlemann & Heike Rummel. Das CastilloMorales-Konzept. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 192 S., 69,99 €. Stuttgart: Thieme 2020

Christina Schönhold. Hadi! Eine Übungssammlung für die Arbeit mit türkisch-/deutschsprachigen Aphasiepatienten. 209 S. im Ordner, 89,90 €. Köln: ProLog 2020

Anja Schröder. FintmaL Sprache. Förderkonzept zum interaktiven mathematischen Lernen für Kinder mit Spracherwerbsstörungen (1. Kl.). Manual + Arbeitsheft, 137 S. + 43 S., 49,90 € + 24,90 €. München: Reinhardt 2020

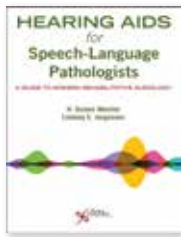
Alexander Pröhl. Aggressive Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen. Grundlagen, Diagnostik und gezielte Interventionen. 148 S., 22,00 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2020

mini LÜK Sprachtherapie. Hirnfunktionstraining. Heft 4: Verarbeitungsgeschwindigkeit (Basis/Alltag). Heft 5: Verarbeitungsgeschwindigkeit (Beruf). Heft 6: Planungskompetenz (Alltag/Beruf). Pro Heft 40 S., 9,95 €. Braunschweig: Westermann 2019/2020

› Diese Neuerscheinungen können als kostenlose Besprechungsexemplare schriftlich angefordert werden:

Christine Lücking
Gerichtsstraße 2a, 32756 Detmold
christine.luecking@freenet.de

Sie verpflichten zur Rezension innerhalb von zwei Monaten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Bitte geben Sie bei Zuschriften Ihre vollständige Anschrift an, um unnötige Rückfragen zu vermeiden. Wir bitten um Verständnis, dass wegen der hohen Zahl an Rezensionen nur Zusagen beantwortet werden können.



Hearing aids for speech and language pathologists
A guide to modern rehabilitative audiology

H. Gustav Mueller & Lindsey E. Jorgensen
 445 S., 69,95 \$. San Diego: Plural Publishing 2020
www.pluralpublishing.com

Dieses umfassende Werk richtet sich sowohl an Studierende, Lehrende als auch an bereits beruflich tätige SprachtherapeutInnen. Es gliedert sich in zehn Kapitel und acht Anhänge. Aufgrund des englischsprachigen Backgrounds wird hier natürlich Bezug auf die amerikanischen Berufsverbände und Gesellschaften des Gesundheitswesens ASHA (American Speech-Language-Hearing Association), AAA (American Academy of Audiology) und FDA (Food and Drug Association) genommen.

Die Autoren erklären gleich zu Anfang, dass es sich in den ersten Kapiteln um eine Zusammentragung von Grundlagen zu Hörschädigungen handelt. Im zweiten Kapitel werden sehr ausführlich und mit bildlicher Unterstützung die audiologischen Untersuchungsmethoden erläutert und mit aktueller Literatur untermauert. Das dritte Kapitel widmet sich bekannten Ursachen von Hörschädigungen, richtet aber auch den Blick auf neurodegenerative Erkrankungen wie die Demenz und gibt zusätzlich nochmal einen ausführlichen tabellarischen Überblick über Syndrome.

Im vierten Kapitel werden die (neuen) Hörgerätetypen erläutert und ebenfalls bildlich dargestellt. Die Komplexität dieser Versorgungsform wird sehr eindrücklich und leicht verständlich erklärt, dabei wird sowohl der Blick des Patienten als auch der des Therapeuten berücksichtigt. Das fünfte Kapitel widmet sich der Funktionstätigkeit von Hörgeräten immer nahe am Bezug zur Sprache und immer aktuell z.B. der Tele-Audiologie zum Fitting der Hörgeräte oder dem Geotagging.

Wer sich genau informieren möchte, wie die Einstellung (das sogenannte Fitting) der Hörgeräte funktioniert, findet im sechsten Kapitel ausführliche Anweisungen und Hinweise zu Tests. Auch das umstrittene Phänomen der Sprachbanane findet hier Beachtung und ist nicht nur interessant für die Audiologie, sondern auch für uns SprachtherapeutInnen. Obwohl der Titel nur Hörgeräte beinhaltet, haben die Autoren im siebten Kapitel auch den Implantaten Platz eingeräumt und die grundlegendsten Implantattypen aus Sicht der drei größten Implantatfirmen (Advances Bionics, Cochlear und MED-EL) erläutert.

Besonders beeindruckend finde ich das achte Kapitel, da es auf die Zusatzgeräte und neuen Technologien bei den Hörhilfen eingeht sowie den Fokus auf den Klassenraum lenkt. Der Blick auf andere Einrichtungen wäre auch wünschenswert gewesen – auch vor dem Hintergrund der Inklusion. Im neunten Kapitel widmen sich die Autoren den Kindern und erläutern hier die Grundlagen zur Hörentwicklung, Ursachen von Hörschädigungen, Neugeborenen-Hörscreening und spezifischen Aufgaben von SprachtherapeutInnen in den Staaten (z.B. Hörscreening an Schulen). Es gibt aber durchaus Parallelen zu Deutschland.

Es werden sinnvolle Hinweise zur Prävention und zur Problemlösung gegeben. Kapitel zehn zeigt sehr eindrücklich den Rehabilitationsprozess bei Kindern und Erwachsenen auf. Dabei verwenden die Autoren sehr anschauliche und leicht verständliche Flussdiagramme, Checklisten und Ablaufpläne für eine mögliche Abfolge der Therapie. Auch aktuelle Themen wie Teletherapie, Multilingualität oder der Einsatz von Apps finden hier ihren verdienten Platz. Der inhaltliche Teil des Buches endet mit dem Anhang, der viele

wertvolle Informationen zur praktischen Umsetzung aus Sicht der AAA oder auch der ASHA, Richtlinien zum Neugeborenen-Hörscreening oder auch Checklisten für Kinder und Erwachsene enthält. Ich bin begeistert von diesem Werk und sehe es als sinnvolle Ergänzung zu den bisher erschienenen Fachbüchern zum Thema Hörschädigungen bei Kindern und Erwachsenen.

Dr. Bianka Wachtlin, Mainz und Hildesheim



Inpatient functional communication interview
Screening, assessment, and intervention
 Robyn O'Halloran, Linda Worrall, Deborah Toffolo & Chris Code

170 S. inkl. Screening- und Fragebögen, 89,95 \$ (Buch, E-Book). San Diego: Plural Publishing 2020.
www.pluralpublishing.com

Das Interview zur stationären funktionalen Kommunikation (IFCI) wurde in Australien entwickelt und richtet sich an Logopäden sowie weitere Berufsgruppen im stationären Setting. Das Interview besteht aus mehreren Teilen, die einzeln oder zusammen verwendet werden können, um die Kommunikation zwischen Patient und Leistungserbringer zu erfassen und zu optimieren. Zielgruppe sind Patienten, deren kommunikative Möglichkeiten eingeschränkt sind. Dies umfasst nicht nur Personen mit Sprach- und Sprechstörungen, sondern ebenso Personen mit einem anderen sprachlichen Hintergrund oder einem geringen Bildungsstand.

Das Verfahren orientiert sich im Aufbau an der ICF, der Theorie zur Akkomodation innerhalb der Kommunikation (CAT, Communication Accomodation Therapy) und konzeptionellen Modellen sozialer Determinanten von Gesundheit. Damit wird der Fokus der „klassischen sprachtherapeutischen Diagnostik“ konsequent erweitert.

Für die Sprachtherapie stehen drei Rating-Skalen zur Erfassung der funktionalen Kommunikation zur Verfügung für Verständlichkeit, Sprache und Kognition. Basis ist ein halbstrukturiertes 30-bis 40-minütiges Gespräch, das am Krankenbett des Patienten durchgeführt wird: Hier wird dokumentiert, inwiefern der Patient in der Lage ist, in alltäglichen Kommunikationsaktivitäten zu kommunizieren (z.B. Benötigen Sie noch Dinge des täglichen Bedarfs? Haben Sie Fragen zum medizinischen Hintergrund?).

Bei aufkommenden Schwierigkeiten wird unmittelbar nach individuellen Strategien gesucht, um die Kommunikation zu unterstützen. Darüber hinaus sind Umweltfragebögen inkludiert, die das Kommunikationsumfeld auf Faktoren überprüfen, die die Kommunikation im stationären Alltag prägen. Auf der Webseite des Verlaages finden sich zudem hilfreiche Videobeispiele, die die Durchführung bei zum Teil schwer gestörten Personen demonstrieren und mögliche Lösungen aufzeigen.

Fazit: Das IFCI stellt die funktionelle Kommunikation im stationären Kontext in den Vordergrund: Kommunikationsbarrieren werden identifiziert und kommunikative Strategien im Gespräch getestet, die dann in der Therapie fokussiert werden können. Damit werden notwendige Themen wie funktionelle Kommunikation, Lebensqualität, aber auch relevante Fragen für die Krankenversorgung im stationären Setting adressiert, was sehr zu begrüßen ist.

Es bleibt zu prüfen, inwieweit das Verfahren in der alltäglichen Routine implementiert werden kann. Es ist aber zu erwarten, dass durch den Einsatz des IFCI die Lebensqualität und Teilhabe kommunikationsgestörter Menschen optimiert werden kann.

Dr. Annette Marek, Hannover



Sprach- und Schriftsprachförderung wirksam gestalten: Innovative Konzepte und Forschungsimpulse

Cora Titz, Susanne Weber, Hanna Wagner, Anna Ropeter, Sabrina Geyer & Marcus Hasselhorn (Hrsg.)
186 S., 32,00 € (Buch), 28,99 € (E-Book).

Stuttgart: Kohlhammer 2020, www.kohlhammer.de

Die vorliegende Publikation ist der Band 4 aus der Publikationsreihe „Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)“, die aus einer durch Bildungs-, Familien- und Kultusministerien initiierten Forschungsreihe hervorgeht. Sie stellt BISS-Entwicklungsprojekte vor, die das Ziel haben, innovative und theoretisch fundierte Konzepte und Maßnahmen in der Sprachbildung, Sprachförderung und Schriftsprachförderung zu erproben und zu optimieren. Hilfreich ist es für DozentInnen in der Lehrer- und Erzieherfortbildung, die auch das Thema „Sprache“ mit einbeziehen und hier neue Wege gehen wollen. Der Band gliedert sich in drei Teile.

- Teil I befasst sich mit Entwicklungsprojekten im Elementarbereich. Hier werden Ergebnisse aus einer Fortbildung für Kitafachkräfte zum Thema „Fühlen – Denken – Sprechen“ untersucht und deren Wirkung aufgezeigt. Auch stehen Dialogmuster in frühpädagogischen Fachkraft-Kind-Settings auf dem Prüfstand.
- Teil II des Buches beschäftigt sich mit dem Primarbereich, untersucht Sprachförderung und Wortschatz im Sachunterricht der Grundschule und geht auf die Qualifizierung des Fachpersonals ein.
- Teil III befasst sich mit dem Sekundarbereich und stellt hier Studien zur Förderung des mündlichen bildungssprachlichen Handelns in den Sachfächern vor.
- Im letzten Kapitel geht es um Diagnostik und Förderung der Lese- und Schreibflüssigkeit.

Für LogopädInnen, die mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter arbeiten, sind vor allem die beiden ersten Kapitel interessant. Sie geben Anregungen, auch das eigene Sprach-, Sprech- und Frageverhalten im Umgang mit Kindern zu reflektieren.

Wer an einer wissenschaftlich fundierten Publikation zum Thema Sprache/Schriftsprachförderung interessiert ist, findet hier ausreichend Material.

Margret Volz, Königsfeld/Schramberg



Mila spricht! Ein Bilderbuch zum selektiven Mutismus

Babette Bürge Wirth & Stefanie Kolb
32 S., 19,90 € (Buch), 18,99 € (E-Book).

München: Reinhardt 2020, www.reinhardt-verlag.de

Das Bilderbuch erzählt die Geschichte von Mila, einem selektiv mutistischen Mädchen, das mit ihrer Familie spricht, aber im Kindergarten oder vor Freunden verstummt. Milas Gefühlswelt wird sehr ausführlich beschrieben. Einerseits hat sie Angst davor, mit anderen Kindern zu reden, und möchte aus diesem Grund beispielsweise nicht an Kindergeburtstagen teilnehmen. Andererseits wäre sie natürlich sehr gern ein Teil der Gruppe und fühlt sich durch ihre Sprechangst ausgeschlossen. Die Familie sucht sich Hilfe bei einer Therapeutin, die schon viele Erfahrungen mit mutistischen Kindern

gemacht hat. Sie erklärt der Familie und dem Leser, was Mutismus bedeutet und wie individuell die Hilfen für mutistische Kinder aussehen können. Die Therapie hilft Mila dabei, Schritt für Schritt das Schweigen hinter sich zu lassen, sodass sie letztendlich mit anderen Kindern im Kindergarten spielen und sprechen kann.

„Mila spricht!“ gibt einen guten Einblick in den Alltag und die Gefühlswelt eines mutistischen Kindes und zeigt therapeutische Möglichkeiten auf. Die Bilder sind ansprechend gestaltet und bieten in Kombination mit dem Text viel Sprech Anlass. Der positive Verlauf der Geschichte ist sehr ermutigend und kann Eltern und Kindern dabei helfen, über den Mutismus zu sprechen.

Das Buch wird durch ausführliche Online-Informationen auf der Internetseite des Verlags ergänzt. Hier fehlt leider ein direkter Link oder QR-Code im Buch, sodass man das Material zunächst auf der Homepage finden muss. Dieses ist dann wiederum sehr hilfreich, da es auf knapp 11 Seiten das Störungsbild und Therapiemöglichkeiten verständnisvoll erklärt. Für Eltern und Lehrpersonen werden hilfreiche Tipps zur Verfügung gestellt. Das anhängende Literaturverzeichnis ist nach Themenschwerpunkten sortiert und verweist auf ergänzende Fachliteratur.

Insgesamt stellt das Bilderbuch ein tolles Medium für Eltern und Fachpersonal da, um die Kommunikation mit dem mutistischen Kind über das Störungsbild zu vereinfachen. Das ergänzende Online-Material bietet darüber hinaus die Möglichkeit, sich weitere Informationen und Ratschläge einzuholen.

Sina Meyer, Hildesheim



Stoppilino Wie ich mein Stottern zähmte

Isabella Colthorp & Franziska Herdter

74 S., 9,50 €. Köln: BVSS/Demosthes 2020

www.bvss.de

Dieses Mutmach-Buch erzählt die Geschichte von Hannes. Er ist eigentlich ein ganz normaler Junge, der gerne Comics liest und Spinat nicht mag. Doch etwas unterscheidet ihn von den anderen Kindern. Die Wörter kommen manchmal nicht so raus, wie er das möchte. Es ist so, wie wenn sich etwas die Wörter schnappt und sie zerbricht oder langzieht. Er nennt dieses etwas „Stoppilino“. Im Verlauf der Geschichte lernt Hannes mit dem Stottern umzugehen. Er kann sein Stoppilino zwar nicht besiegen oder wegzaubern, aber er kann es zähmen und es akzeptieren.

Dieses Bilderbuch ist für Kinder ab 7 Jahren sowie deren Bezugspersonen geeignet. Besonders hilfreich finde ich die Infotexte, die sich am Schluss des Buches befinden. Der erste richtet sich direkt an das Kind. Dort wird durch ein Experiment aufgezeigt, warum das Stottern nur größer wird, wenn man versucht dagegen anzukämpfen. Die Lösung ist deshalb, das Stottern zuzulassen. Der zweite Infotext richtet sich an Eltern von stotternden Kindern. Sie bekommen dort Hinweise, wie sie sich verhalten sollten und an wen sie sich wenden können.

Nathalie Berchtold, Rorschach (CH)